Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 19 (1993)
Heft: 8

Buchbesprechung: Zum Weiterlesen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

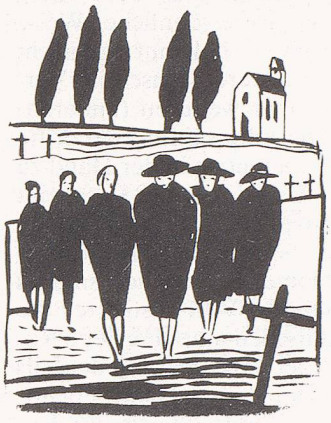
ZUM WEITERLESEN

Frau kann heute einen Krimi lesen, ohne sich ständig diskriminiert zu fühlen. Das Angebot an Frauenkrimis ist unterdessen gross und reichhaltig. Die EMI-Mitarbeiterinnen Liliane Studer, Irene Rietmann, Franziska Baetcke und Christina Schmid haben sich durchgelesen und die nachfolgende Auswahl getroffen. Sie soll eine Orientierungshilfe geben und gleichzeitig gluschtig machen auf ein paar spannende Lesestunden mit Mord, Rache und tapferen Detektivinnen...

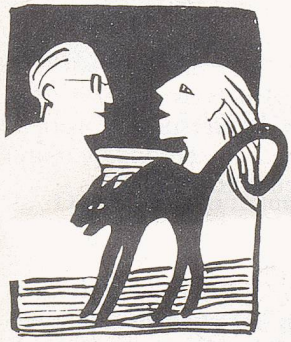
Doris Gercke: Weinschröter, du musst hängen. Goldmann Taschenbuch, München 1992 (Galgenberg, Hamburg 1988), 150 S., Fr. 9.20
lst. Der Anfang ist unerträglich: "Die Männer sagen kein Wort. Ich liege mit dem Rücken auf dem stinkenden Bock, den Kopf an der Wand, meine Hände stecken in den Ringen. Sie haben aus der Röhre eine Spritze gemacht. Sie haben meine Hose ausgezogen. Sie haben meine Beine festgehalten. Er hat mit seinen fetten Fingern zwischen meinen Beinen gerieben. Sie haben mir das Zeug eingespritzt. Sie haben gelacht." In der Folge schwört sich die Frau Rache. Bella Block, Kommissarin bei der Kripo, ist beauftragt, die rätselhaften Morde im idyllischen Roosbach aufzuklären, und stösst schon bald auf seltsame Zusammenhänge. Doris Gercke gehört zu den spannendsten deutschsprachigen Krimiautorinnen, sie wurde 1990 mit der Mimi, dem deutschen Krimi-Oscar, für den besten Kriminalroman des Jahres ausgezeichnet.

Ingrid Noll: Die Häupter meiner Lieben. Roman. Diogenes Verlag, Zürich 1993, 280 S., Fr. 34.-
lst. Sie ist 1935 geboren und erzielte mit ihrem ersten Roman 'Der Hahn ist tot' 1991 auf Anhieb einen Grosserfolg, insbesondere bei Frauen. Sie heisst Ingrid Noll, studierte Germanistik und Kunstgeschichte und schreckt in ihren Büchern nicht davor zurück, die Protagonistinnen diejenigen Männer und Frauen um die Ecke bringen zu lassen, die ihnen zum Erreichen ihrer Ziele im Wege sind. Nur schade, dass das Ziel dann nicht mehr so aussieht, wie frau sich dies erträumt hat. So dürfte Rosemarie Hirte in 'Der Hahn ist tot' kaum damit gerechnet haben, dass der Mann, den sie unbedingt haben will, nach den zahlreichen für ihn begangenen Morden nicht mehr ansprechbar ist. Rosemarie muss sich damit begnügen, den geistig verwirrten Witold im Rollstuhl spazieren zu fahren, zweimal wöchentlich.
Nicht weniger dramatisch geht es in Ingrid Nolls zweitem Roman zu, wenn Maja und ihre Freundin Cora ihre eigenen Vorstellungen von Familienglück zu verwirklichen suchen. Maja hat eine schwere Kindheit und Jugend erlebt. Ihr Vater gerät in diffuse Gesellschaft, ihre Mutter, die die Scheidung von eben diesem Mann nur schwer verkraftet, zieht sich nach dem seltsamen Tod ihres Sohnes ganz in die psychiatrische Klinik zurück. Die so verlassene Maja hat das grosse Glück, fürs erste bei der Familie ihrer geliebten Freundin Cora leben zu können.
Doch lange bleiben die Mädchen nicht im geschützten Familienrahmen. Maja heiratet sehr früh. Sie findet die erste Zeit des Verliebtseins ganz nett, doch wenn der Ehemann Zukunftsvorstellungen entwickelt, die dahingehen, dass sich die junge Familie auf dem schwiegerelterlichen Bauernhof einrichtet, wird es für die lebenslustige Frau ungemütlich. Da zieht es Maja – sie ist immerhin erst knapp zwanzig – vor, zu Cora zu ziehen, die mit ihrem Mann in Italien lebt, nicht schlecht, notabene.
Nun, von solchen Geschichten soll nicht zu viel verraten werden. Nur das sei noch gesagt: Ingrid Noll schreibt wunderschön böse und setzt dem gängigen Bild der friedfertigen Frau ganz kräftig zu. Vor einer Gefahr scheint sie jedoch nicht gänzlich gefeit: Schon beim zweiten Roman kommen beim Lesen so etwas wie Déjà-vu-Erlebnisse, und die Spannung lässt ganz schnell nach.

Celia Fremlin: Unruhestifter. Diogenes Verlag, detebe 222602, Zürich 1993, 253 S., Fr. 14.80
lst. Celia Fremlin gehört zu den englischsprachigen Old Ladies der Krimiliteratur, ohne dass ihre Bücher explizit als Krimis ausgegeben werden. (Was es mit der Unterscheidung Literatur – Kriminalliteratur auf sich hat, lässt sich nachlesen im Ariadne Forum, Heft 1, 1992/93, herausgekommen im Argument Verlag, Hamburg.) In "Unruhestifter" zeigt Fremlin einmal mehr ihr Können, aus einer alltäglichen Geschichte allmählich eine Atmosphäre des Unbehagens, der Angst und der Panik entstehen zu lassen. In einem gewöhnlichen Wohnviertel treffen sich die Frauen zum gewohnten Klatsch – über ihre Ehemänner in erster Linie. In der Ehe läuft nichts mehr, aber zum Glück ist es bei der Nachbarin noch schlimmer. Was für Katharine, Stella und Mrs. Forsyth harmlos bleibt, wird für Mary zur wahnsinnigen Wirklichkeit.



Dorothy Cannell: Der Witwenclub. Ariadne Krimi 1026, Argument Verlag, Hamburg 1992, 448 S., ca. Fr. 17.-
lst. Wenn Beerdigungen als viel lustiger gelten als Hochzeiten, muss frau keine Bange haben, dass sich die Frauen im Witwenclub treffen, um über das Ableben ihres Liebsten Tränen zu vergiessen. Spannend, witzig und einfallsreich erzählt Cannell, wie wir es von ihr aus ihrem ersten Roman "Die dünne Frau" (Ariadne 1016) gewohnt sind. Hier ging es um nichts weniger, als dass die mollige Ellie – sie spielt auch im Witwenclub eine zentrale Rolle – die Bedingungen, die der liebenswürdige Onkel in seinem Testament festgehalten hatte, erfüllen musste. Dass dies alles andere als einfach ist, versteht sich von selbst.



Patricia M. Carlson: Versuch mit Mord. Ariadne Krimi 1032, Argument Verlag, Hamburg 1992, 256 S., ca. Fr. 14.-
lst. Es geht um Tierversuche im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Medikamentes. Es geht um profilierungssüchtige Doktorväter und verliebte, indes (vorerst) abgewiesene Männer, die keine Gefahren scheuen, um ihrer Liebsten beizustehen. Dabei ist ein unterhaltsamer Krimi entstanden, bei dem frau so nebenbei auch noch einiges erfährt über Medikamentenforschung.

Sarah Dreher: Stoner McTavish 3 Grauer Zauber. Ariadne Krimi 1043, Argument Verlag, Hamburg 1993, 379 S., Fr. 20.20
lst. Nun ist also auch der dritte Stoner-Krimi auf dem Markt. Die beiden Frauen Gwen und Stoner, endlich zusammen, wollen gemeinsam Ferien machen bei ihrer Freundin Stell, die gerade in Arizona weilt. Doch wie gewohnt, soll dies nicht problemlos möglich sein. Denn hier gibt es die Wüste und indianische Geister, und es gibt Kämpfe um einen Schatz, den, das darf ohne weiteres verraten werden, Stoner erfolgreich verteidigt. Frau muss es Sarah Dreher lassen: Sie schreibt einfach gut! Dabei stört mich überhaupt nicht, dass Stoner nicht das grosse Vorbild abgibt, nach dem ich mein jetziges und zukünftiges Leben ausrichten kann. Der Genuss, ein gutes Buch gelesen zu haben, reicht da alleweil aus.

Marcia Muller: Mord ohne Leiche. Fischer 1992.
ri. Im Gefängnis von San Quentin hofft ein zwanzigjähriger Schwarzer auf die Wiederaufnahme seines Verfahrens. Bobby Foster ist wegen Mordes zum Tode verurteilt, einem "Mord ohne Leiche". Sharon McCone, Ermittlerin bei der Anwaltskooperative All Souls in San Francisco, soll herausfinden, was wirklich geschah an jenem Tag vor zwei Jahren, als Tracy Kostakos verschwand ...
Der Krimi ist nach bewährtem Rezept geschrieben: ein Fall, nebenbei ein bisschen Beziehungsknatsch beschreiben (hier derjenige der All Souls-MitarbeiterInnen), und irgendwo eine Liebesstory einflechten (hier mit dem Vater der Vermissten, dem mit den interessanten haselnussbraunen Augen, die aber je nach Seelenverfassung ins Grüne wechseln können). Die Dialoge fliessen zäh, die Personenbeschreibungen sind platt. Für einen trägen Tag am Strand oder bei Regen unter der warmen Decke lohnt es sich trotzdem, in diesen Krimi reinzuschauen: Der Fall selbst ist nämlich ganz schön spannend und wartet mit einigen Überraschungen und Fehlleitungen auf, bis Sharon schliesslich auf dem richtigen Weg ist und – wer hätte es bezweifelt – Bobby Foster aus dem Knast holt.

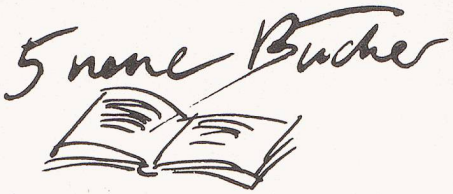
Susan Kenney: Zuchtrosen. Ariadne Krimi 1030, Argument Verlag, Hamburg 1992, 329 S., ca. Fr. 17.-
lst. Die amerikanische Sprachwissenschaftlerin Ros Howard übernimmt den Auftrag, in England den Nachlass der berühmten Lady Viola Montford-Snow zu sichten und zur Veröffentlichung vorzubereiten. Dabei stösst sie auf unvorgesehene und unvorstellbare Komplikationen. Denn da stehen sich handfeste Interessen gegenüber, und es gibt Leute, die sich klar und mit unmissverständlichen Mitteln gegen das Vorhaben stellen. Alles spielt auf dem Landgut der verstorbenen Lady, und die Verwirrungen finden nicht nur im Gartenlabyrinth statt, aber dort auch. "Zuchtrosen" ist ein Krimi, der sich in einem Schnurz liest, und nachher ist frau sehr zufrieden.

Sue Grafton: A wie Alibi, 1987. B wie Bruch, 1987. C wie Callahan, 1988. D wie Drohung, 1989. G wie Galgenfrist, 1992. H wie Hass, 1992. I wie Intrige, 1993. A bis D: Ullstein, G: Fischer, H und I: Wolfgang Krüger.
ri. Sie ist die längste Zeit einunddreissig, bis sie selbstironisch den längst überfälligen Rutsch ins Zweiunddreissigste bekanntgibt. Zweimal geschieden, mit klapprigen Wagen unterwegs, am liebsten in Jeans und T- Shirt (für festliche Anlässe hat sie ein einziges schwarzes Allround-Kleid), lizenziert als "private eye" in Sante Teresa, Kalifornien. Sie hat keine Haustiere, sie hat keine Zimmerpflanzen, schläft am liebsten in ihren Quilt eingewickelt in einem ewig ausgezogenen Bettsofa in ihrer "Junggesellenwohnung", einer umgebauten Garage. Sie hat eine Menge Freunde, obwohl sie ihre Wahl kritisch trifft. Männer beneidet sie einzig darum, dass sie im Stehen pinkeln können.
Sie heisst Kinsey Millhone und ist die Hauptperson in Sue Graftons Krimiserie. Neben witzigen und sehr lebendigen Personenbeschreibungen bietet Sue Grafton viel amerikanischen und Privatdetektivinnen-Alltag rund um spannende Fälle. Verjährte Morde, als Racheengel wirkende Töchter mittleren Alters, vermisste eigenwillige, rund neunzigjährige Mütter sind einige der Fälle, auf die sie angesetzt wird und die sie selbstverständlich auch aufdeckt. Dies allerdings nicht, ohne jedesmal – das bedeutet alle zwei Wochen bis zwei Monate! – knapp mit dem Tod davonzukommen. Die Frau hat offensichtlich strapazierfähige Nerven.
Ich mag die Krimis von bisher "A" bis "I" (Grafton legt ihre Buchtitel alphabetisch an, siehe oben) und hoffe, dass nach "Z" nicht Schluss ist!

Regula Venske: Schief gewickelt. Psychothriller. Haffmans Kriminalromane bei Heyne. München 1993. 154 S., Fr. 11.90.
bae. In den Hauptrollen: drei Menschen und ein Baby, infolgedessen mehrere Dutzend tadellos verklebte Windelpakete sowie hundert Luftballons zum Sonderpreis. Ein ausgesucht harmloses und bis zur perfekten Banalität stilisiertes Milieu, das sogleich Zweifel an dem im Untertitel geleisteten Versprechen aufkommen lässt: Psychothriller?!
Auf den ersten hundert Seiten passiert tatsächlich fast gar nichts, wenn wir einmal davon absehen, dass dem einen Menschen auf ungewöhnliche Weise seine Vaterschaft bekannt gemacht wird, dass der andere Mensch im Verborgenen an einer weiteren (anderen) Mutterschaft bastelt, während der dritte Mensch die Fäden noch in der Hand zu haben glaubt. Und das Baby? Es scheint ein ausserordentlich ruhiges Kind zu sein und ohne besorgniserregende Verdauungsprobleme. Schliesslich sind es die aufkeimenden Vaterinstinkte, die den einen Menschen um seine liebe Ruhe bringen, oder? Der Mord jedenfalls (auf S. 150) ist von langer Hand geplant, doch zu diesem Zeitpunkt sitzt der dritte Mensch bereits im Flugzeug, endlich Urlaub. Und wir? Wir klappen den Buchdeckel zu und freuen uns noch über das bunte Schlussbild, ganz nett, trotz des Etikettenschwindels, denn in einem Psychothriller sollte vielleicht doch nicht nur vom Windelnwechseln die Rede sein.

Lauren W. Douglas: Lauernde Bestie. Ariadne-Krimi beim Argument-Verlag, Hamburg 1991.
cs. Lesbische Liebe ist auch im Land der unbeschränkten Möglichkeiten trotz Martina und k.d. immer noch ein geeignetes Mittel für eine handfeste Erpressung. Die Betroffenen stehen beide im öffentlichen Leben und bieten genügend Angriffsfläche. Val Frazier, Nachrichtensprecherin bei einem lokalen Fernsehsender, hat eine Affäre mit Dr. Tonia Konig. Tonia ist Feministin und Dozentin an der Abteilung für Frauenstudien an der Universität. Für sie, die ihre Beziehungen zu Frauen offen lebt, ist das Verhältnis kein Problem. Val jedoch fürchtet sich vor der Eifersucht ihres Ehemannes und davor, ihren Job zu verlieren.
Die beiden Frauen bitten die Privatdetektivin Catleen Reece um Hilfe. Die ehemalige Staatsanwältin, welche mitansehen musste, wie Vergewaltiger und Kinderschänder durch die Maschen des Gesetzes schlüpften, kämpft jetzt auf der anderen Seite des Systems. Catleen, selbst Lesbe und damit Verbündete, setzt in diesem Fall all ihre Fähigkeiten ein. Knochenarbeit ist angesagt, und wenn alles nichts nützt, erinnert sie sich ihrer übersinnlichen Fähigkeiten. Natürlich sind die Hilfesuchenden wie in jedem Lesbenkrimi unwiderstehlich schön. Was auch Catleen nicht entgeht und ihr einige Adrenalinstösse versetzt. Dennoch behält sie einen kühlen Kopf, und es gelingt ihr allmählich, die Fäden des Falls zu entwirren...

ILLUSTRATION: FRANZISKA HOHL



Birgit Vanderbeke: Das Muschelessen. Erzählung. Rotbuch Verlag, Berlin 1992. 112 S., Fr. 12.40.
Eine faszinierende, schonungslos sarkastische Erzählung über die Demaskierung des väterlichen Harmonie-Idylls ("Nur wenn alle zusammenhalten, ist es eine richtige Familie...") und deutsch-deutscher Alltagsrealität pur (von der Sportschau bis zum Eichenschrank), alles an einem Abend im Kreis der auf den Vater wartenden Familie...

Emine Sevgi Oezdamar: Das Leben ist eine Karawanserei, hat zwei Türen, aus einer kam ich rein, aus der anderen ging ich raus. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1993. 382 S., Fr. 40.80.
Oezdamar schildert die Kindheit und Jugend eines Mädchens in der Türkei. Die türkische Muttersprache verleiht ihrem Deutsch eine besondere Farbe und einen eigenen Rhythmus.

Eveline Blum: massliebchen tausendschönchen fuchsie. Texte und Zeichnungen. Selbstverlag Eveline Blum (Weberstr. 15, 3007 Bern), Bern 1992. 111 S., Fr. 29.-.
Die Autorin, Mitarbeiterin beim Radio Förderband, ist bisher in verschiedenen Performances aufgetreten. Ihren Texten haftet etwas spielerisch Rhythmisches an ("Die Texte sind laut zu lesen"). Es sind Gedichte und Fragmente über den alltäglichen Abgrund, die Sehnsucht nach Befreiung und Beziehung.

Martine Chaponnière: Devenir ou redevenir femme. L'éducation des femmes et le mouvement féministe en Suisse, du début du siècle à nos jours. Société d'histoire et d'archéologie, Genève 1992. 317 S.
Erziehung und Bildung, einmal der Weg zur Gleichberechtigung, sind heute als patriarchalisches Machtmittel verfemt. Anhand der ältesten europäischen feministischen Zeitschrift "Femmes suisses" untersucht die Autorin, was Feministinnen der ersten Stunde von der heutigen Frauenbewegung unterscheidet.

Ilona Ostner (Hg.): Mutter, Ehefrau, Erwerbstätige. Sozialpolitik als Geschlechterpolitik im internationalen Vergleich. Campus Verlag, Frankfurt am Main 1993. Ca. 280 S., ca. Fr. 50.-. *Vorstellungen über weibliche und männliche Normalität variieren von Land zu Land. Sie prägen die Idee und Praxis sozialer Grundrechte, deren Wirkung, wie die Beiträge dieses Sammelbandes zeigen, für Frauen meist zweischneidig sind.*

AKTUELL

1994: TAG FÜR TAG

fb. Der "LesbenFrauenkalender Tag für Tag" wird im kommenden Jahr zum 17. Mal vielen Frauen helfen, die Tage zu zählen und die Termine zu ordnen. Neben dem aktualisierten Adressregister enthält der Kalender auch einen redaktionellen Teil, in dem frau mit Informationen zu ebenfalls aktuellen (gesundheits-)politischen und (sozial-)medizinischen Zeitfragen versorgt wird. Zu erhalten ist der "Tag für Tag"-Kalender in Frauenbuchläden oder zu bestellen bei: Anna Frey, Postfach 110 160, Postamt Friedrichstrasse, D-37046 Göttingen.

BISEXUELLE FRAUEN: BERATUNGSTELEFON

fb. Lesbenberatungstelefone gehören in den Frauenzentren meist schon zum festen Bestandteil des Serviceangebots. Neu an der neuen Telefonnummer in Bern ist, dass sich die Beraterinnen des "LesBi-Rufs" ausdrücklich auch an bisexuelle Frauen wenden wollen. So wird, alle 14 Tage während zwei Stunden, neben einer lesbischen stets auch eine bisexuelle Beraterin für Informationen und Gespräche bereit sein. LesBi-Ruf ist jeden 1. und 3. Montag im Monat von 19.30 bis 21.30 Uhr unter Tel. 031/22 07 73 erreichbar.

AKTUELL

ABTREIBUNG: NEUER VORSTOSS FÜR GESETZESREVISION

fb. Die juristischen Grundlagen, aufgrund derer in der Schweiz über Abtreibung befunden wird – nämlich die Artikel 118 bis 121 des Strafgesetzbuchs – stammen aus dem Jahr 1942. Obwohl sich die Praxis des Schwangerschaftsabbruchs seither liberalisiert hat und zumindest in einigen Kantonen heute der Fristenlösung nahekommt, kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass es an der Zeit ist, eine einheitliche rechtliche Situation herzustellen. Nicht nur, um dadurch den sogenannten "Abtreibungstourismus" aus den Kantonen, in denen kein Abbruch legal möglich ist (!), zu unterbinden, sondern auch um den Frauen, die sich für eine Abtreibung entscheiden, die Unterwerfung unter ein ärztliches Gutachten, durch welches in der geltenden rechtlichen Situation ein Abbruch erst "legal" wird, in Zukunft zu ersparen.
Am 29. April ist aus diesen Gründen im Nationalrat eine parlamentarische Initiative zur Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs eingereicht worden. Sie sieht eine Straflosigkeit in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft vor (Fristenlösung), sowie dass ein Abbruch auch nach Ablauf dieser Frist noch möglich (und legal) sein soll, wenn nach ärztlichem Befund Gefahr für das Leben der schwangeren Frau bzw. "die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung ihres physischen oder psychischen Gesundheitszustandes besteht und diese nicht auf andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden kann" (Initiativtext). Am 25. Oktober wird nun darüber entschieden, ob der Nationalrat auf die Initiative eintreten soll, worauf dann ein detaillierter Gesetzestext ausgearbeitet würde.

Damit nach der 1977 knapp am Volksmehr gescheiterten Fristenlösungsinitiative diesmal das Ziel, nämlich dass jede Frau eigenständig über einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden kann, erreicht wird, bemüht sich die Arbeitsgruppe "Schwangerschaftsabbruch" bereits jetzt um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sowie der interssierten Parteien und Organisationen. Zur Information, Meinungsbildung und Konsensfindung über gemeinsame Zielsetzungen und Strategien lädt sie am 30. Oktober nach Bern zu einem ganztägigen Seminar unter dem Thema: "Schwangerschaftsabbruch: Wo steht die Schweiz – was wollen wir?" ein.

Nähere Auskunft bei: Arbeitsgruppe "Schwangerschaftsabbruch", c/o SVSS, Postfach, 3052 Zollikofen, Tel. 031/ 911 57 94 oder: OFRA CH, Bollwerk 39, 3011 Bern, Tel. 031/ 22 38 79.

INSERAT

FRAU MIT HAUS + GARTEN SUCHT FRAUEN

(auch ideal mit Kindern), welche gemeinsam Haus- und Garten besitzen, beleben und pflegen wollen. Eigenkapital mind. 60'000,- und etwas Mut. Das Haus hat 3 mittelgrosse Wohnungen und steht in einem alten, wilden Garten nahe beim Bodensee. Ich bin 32 Jahre alt, und das Sorge tragen zu mir und meiner Menschen-/ Tier- und Pflanzenumwelt ist mir wichtig. Ruf doch mal an: 071/46 54 61